

Erscheint täglich
sonntags mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 S., 1/2jährlich 1.50 M.
postum, frei im Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
(Anzeigensatzungen) durch
die Post nicht bestellbar, kostet
monatlich 10 S., 1/2jährlich 30 S.

Volkshlatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeit,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißestraße 21, erster Hof partee rechts.
Telegraphen-Adresse: Volkshlatt Halle/Saale.

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 220

Halle a. S., Dienstag, den 20. September 1898.

9. Jahrg.

Arbeiter von Halle und Umgebung.

Was seit langem befürchtet werden mußte, ist eingetreten: Das Koalitionsrecht soll den Arbeitern entzogen werden. Der deutsche Kaiser hat es offen ausgesprochen, daß jeder Arbeiter ins Buchhaus wandern soll, der einen Kollegen zur Teilnahme an einem Streik zu bestimmen sucht.
In keinem Staat der Welt besteht heute ein derartiges oder ähnliches Gesetz, wie es nach der Ankündigung des Kaisers bereits angedroht ist und dem Reichstag im Herbst zugehen soll. In Deutschland würde, solange ein solches Gesetz zur Annahme, der Arbeiter künftig auf Gnade und Ungnade dem unerfährlichen Ausbeutungshunger der Stummlinge ausgeliefert, seiner freien Willensbestimmung, des Rechts, über sein erteigtes Eigentum, seine Arbeitskraft, selbständig zu verfügen, beraubt sein.
Die Brutalität und Ausbeutungstendenz des deutschen Unternehmertums kennt keine Grenzen. Auf Monate und Jahre hinaus werden Hunderte und Tausende braver Arbeiter, die be-

reit sind, sich ehrlich ihr Brot zu erwerben, von der Arbeit ausgeschlossen, im Lande herumgehert, verstoßen, ausgehungert, wie gegenwärtig der Kampf in Magdeburg zeigt. Gegen diese Unternehmener, welche zahllose arbeitswillige Arbeiter an der Arbeit hindern, hat noch kein Hofadvokat und kein Staatsanwalt seine Stimme erhoben; und Arbeiter-Organisationen aber soll deraraus gemacht, die Arbeiter sollen zu willenlosen Sklaven von Gesetzes wegen gestempelt werden.
Aber noch ist in Deutschland nicht der Wille eines einzelnen maßgebend, noch giebt es eine stärkere Macht als den Einfluß der Stumm und Konjorken.
Wächtiger als der Wille und die Gesetze einzelner ist der Wille der großen Volksmassen, nicht nur der Arbeiter, sondern aller rechtlich denkenden Menschen. Jetzt ist es an der Zeit, diesen Willen zum Ausdruck zu bringen.
Wir rufen daher allen Arbeitern zu: Kommt Mann für Mann in

Die große Profesterversammlung,

welche morgen, Dienstag, abend 7/9 Uhr in Prinz Karl stattfindet und in welcher gesprochen werden wird über:

Ein Buchhausgesetz für die Arbeiter.

Die Arbeiter haben die unabwiesbare Pflicht, laut ihre Stimme gegen den neuesten Vergewaltigungsplan zu erheben, wollen sie nicht über sich selbst und über das gesamte deutsche Volk die schwersten Gefahren heraufbeschwören. Was in der Macht der Wähler liegt, muß geschehen, um die vom Geiste Stummis diffinierten Pläne zu vereiteln.
Gegen die Mächtigeren dennoch über den Entschlüssen Sturm, der in allen Kreisen des deutschen Volkes, in denen noch ein Funke Rechtsgedahl anzutreffen ist, in diesen Tagen

zum Ausdruck kommt, mit verächtlicher Geringschätzung hinweg, suchen sie trotzdem ihre Pläne zur Durchführung zu bringen, so haben wir unsere Schuldigkeit getan. Die Verantwortung für das, was nachkommen wird, sei dann auf das Haupt derer geladen, die die Volkstimme mißachtet haben.
Für uns aber gilt die Lösung: Auf die Schanzen für das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter!

Nieder der Arbeitertruh! Hoch das Koalitionsrecht!

Wer macht die Attentate?

Den Gelehrten, welche das Genfer Attentat zur Begründung eines Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie benutzen möchten, kommt es sehr unlegen, daß jekt daran erinnert wird, wie oft eintige Polizeispiegel, die von der Polizei beobachtet worden sind, in der Schweiz, in England, in Deutschland, in den Niederlanden Bombenattentate und ähnliche Unternehmungen arrangiert haben.

Unser Züricher Parteigenosse berichtet vorgestern über folgende neuesten Polizei-Schurkereien:
„Ein Dieb rante vor einiger Zeit einem Herrn, der auf dem rechten Ufer des Zürichsees wohnt, einige Staatspapiere im Werte von einigen tausend Franken. Diese Papiere wurden einem Dieber übergeben, und aus dessen Händen gingen sie in den Besitz des ehemaligen italienischen Polizeikommissars Santoro über. Dieser wandte jedes Mittel an, die Papiere zu verschleiern.“

Es wäre zu lange, die Geschichte der vielen Reisen dieser Papiere nach Marseille, Brüssel, Genf, London u. s. f. zu erzählen; wir begnügen uns, zu sagen, daß sie eines Tages wieder in einzeigertebenem Brief nach Zürich zurückkehrten, da es nicht möglich gewesen war, sie umzuwerfen.

Was hat unter ebenem Polizeikommissar Santoro? Er nahm eines jener Papiere im Werte von ungefähr 1500 Franken, schloß es in ein Couvert mit einem gedruckten Briefe, dessen Worte er aus einer Zeitung ausgeschnitten und wieder zusammengelegt hatte, um sich nicht selbst bloßzustellen. Er ließ diesen Brief auf der Post in Mailand aufgeben, um ihn eingeschrieben an die Adresse G. C. in Genf zu senden.
Gleichzeitig zeigte er dem Polizeidirektor in Genf an, daß derjenige, der sich auf der Post in Genf einfassen würde, denjenige, der die Papiere im Wert von einigen tausend Franken in einem öffentlichen Lokale Zürichs knuspernete, hat natürlich den Brief in Genf nicht erhoben und die beiden Schreiben der Genfer Post bei der Züricher Kantonspolizei zur Untersuchung deponiert. Santoro wollte sich durch diesen Streich an Cignola dafür rächen, daß er ihn als Polizeispiegel bloßgestellt hatte.

Der beachtete Polizeikommissar Santoro erfuhr nun, daß viele Italiener in Zürich von seinen insamen Handlungen Kenntnis erhalten hätten, und sah sofort mit zwei anderen seines Geschlechtes den Plan, sich aller seiner Feinde, zu überwachern, zu entleihen. Von diee einer unter dem Namen Voi oder Rei mit einem falschen Reispaß in Lugano, und der andere in Zürich; es ist dies ein gewisser D.

Was ist ihr Wissen, was diese erstanden? Lachet, wenn ihr nicht mit Grauen erfüllt werdet Santoro erfährt, daß sich in Zürich ein gewisser Ciancabilla befindet, der sich gewöhnlich in Paris oder London aufhält, und ersand sofort eine Reihe von falschen Anzeigen, und ließ glauben, Ciancabilla sei nach Zürich gekommen, einer anarchoistischen Versammlung vorzusitzen, wo beschloffen worden sei, den König Humbert I. und den Präzidenten Faure der französischen Republik zu töten, wozu schon die betreffenden Personen, ruhige Arbeiter in Zürich, die ihren Pflichten nachkommen, bestimmt seien.

Die Züricher Behörden ergäßen Auftrag aus Bern, die Leute alle zu beschaffen. Es wurden aber nur einige vorgeladen, und diesen war es möglich, bevor den ganzen Schwindel aufzudecken. Die Züricher Behörden verlangten den Denunzianten zu erfahren, und schließlich wurde ihnen der ehrenwerte Santoro genannt. Daraufhin nahm die Züricher Behörde seine Verhaftung vor, weil sie diesen Herrn Santoro als einen unzuverlässigen Menschen kennen, von dessen Verichten erst in einem von hundert vielleicht ein nebensächliches Körnlein von Wahrheit entfallen ist.

Der Basler Vorwärts bemerkt zu diesen Ausführungen uneres Züricher Partei Organs:
„Anschließend an Obiges teilen wir den Inhalt eines Eigenetelegramms des Corriera della Sera mit. Dieses Mailänder Blatt läßt sich aus Paris melden, daß in einem Restaurant in Zürich von einer Anarchistenzruppe beschloffen worden sei, einem gekrönten Haupte das Leben zu nehmen. Dieses Telegramm ist — man achte darauf! — nur eine Wiederholung der oben mitgeteilten, von der Züricher Polizei bereits entlarvten Schwindel des Polizeigenanten Santoro.“

Das italienische Spigolium in der Schweiz und anderwärts wird jetzt mit 100 Verdächtigen liegen und gehen und unsere Spitzepresse wird den Schwindel verbreiten. Man sei auf der Hut.“

Der Kaiser und die Genfer Mordthat.

Es liegen jetzt zwei Mitteilungen über Äußerungen von Kaiser Wilhelm zu der Mordthat in Genf vor. Erstens ist folgender Wortlaut des Beileids-telegramms des Kaisers Wilhelm II. an den Kaiser Franz Joseph zu verzeichnen:
„Vom Mordsterben zu rückkehrend, erfahre ich die entsetzliche Nachricht von der rachsüchtigen Mordthat. Tief erschüttert und noch schmerzhaft kann ich kaum Worte finden, um die zu sagen, wie ich für die Opfer und trauernd den schweren Verlust mitfühle. Es ist eine Prüfung des Gern, die wir Menschen nicht begreifen können, und die nur durch ihre fürchterliche Schwere auf uns lastet. — Aber das ist der einzige

Trost für uns arme Menschen, daß es von oben also bestimmt ist.“
Marmorpalais, den 10. September 1898.

Zweitens wird eine Rede, die Kaiser Wilhelm auf dem Markte in Brenzlan, in Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeisters, gehalten hat, vom Wörfischen Depeschensbureau in folgender Weise wiedergegeben:
„Der Kaiser gab seiner Rede darüber Ausdruck, Brenzlan zu sehen, das in unserer vaterländischen Geschichte oft genug genannt sei und in ihr eine gewisse Bedeutung habe. Anders seien die Zeiten jetzt, als in der Zeit des Niederganges des preussischen Staates, den sein seliger Großvater, dessen Standbild nunmehr die Stadt schmückt, mit durchlebt habe. Es seien aber auch jetzt ernste Zeiten, fuhr Seine Majestät etwa fort, in denen genau zu thun bleibe und besonders darauf graduiert werden müsse, das den Umfassungsgrößen kräftig entgegenzutreten werde. Was nötig das ist, beweiste das inuchwürdige Ereignis der letzten Tage; darum sollten gerade die Bürger, die in dieser Hinsicht die zu nützen vermöchten, immer in Euse und mit vollem Vertrauen zu seiner Person und Regierung halten.“

In dieser letzten Äußerung erkundete man die Zustimmung des Kaisers zu einem neuen Militärzuge. Wenn aber das nachdrückliche Ereignis in Genf eine Prüfung Gottes ist, bei der uns arme Menschen der einzige Trost verbleibt, daß es von oben also bestimmt ist, dann vermögen wir nicht zu erkennen, was man da mit einem Militärzuge ausrichten kann; denn die Annahme liegt doch dem Kaiser sicher fern, daß Gott deshalb den Tod des Mörders gegen die alte Kaiserin Elisabeth gerichtet hat, um dem künftigen Reichshaupter eine gelungene Reichsregierung für ein neues Sozialistengesetz zu verschaffen.“

Tagesgeschichte.

Auch ein Vorfott! Der König von Rumänien soll erklärt haben, für fürstliche Herrschaften müsse die Schweiz als Reiseziel ausfallen, wenn sie nicht ihre Geize ändere. Einige deutsche Blätter der Reaktion sind sehr erndt von dieser angeblichen Äußerung, und raten allen kapitalträchtigen Touristen, die Schweiz zu boykottieren. — Ja, wenn man die Elpen nach Ostelbien transportieren und dort aufbauen könnte!
Denkmal v. Bräsewisch ist, wie die Köln. Volksz. befristigt, am 24. August aus dem Gefängnis entlassen worden. Das Blatt h-t hervor, daß, da der Kaiser das Urteil als oberster Kriegsherr bestätigt hat, ihm auch das Begnadigungsrecht zustand.
Berg-Kaiserbefehlsgang hatte sich ein Winzer aus Rheingau vor der Strafkammer in Trier zu veranworten. Die Anzeige ist erfolgt durch seinen ihm verfeindeten Refren. Der Refr hat nach dem vorgelegten Verichte erst 10 000 Mark, dann 3000 Mf. für seine Bergschweigengicht herauszuschlagen, eine angeblich am Vorabend des Kaisergeburtstags erfolgte Äußerung des Angeklagten über die Zerulalmsfahrt des Kaisers „aus Pflichtgefühl“ zur Anzeige gebracht. Das Gericht hielt die wörtliche Aussage des Denunzianten für nicht glaubwürdig und sprach den Anklagten frei.
Aus dem Reiche des Herrn v. Poddieski. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Poddieski hat eine

Vermischtes.

Eine Engelmannerin, die Frau Marianne Engelmann wurde vom Bezirksgericht zu Baruth zu 15 Jahren Zwangsarbeit und demnachstiger lebenslänglicher Anstaltung in Sibirien verurteilt. Die Verurteilung wurde überwiegend innerhalb 5 Jahren gegen dreißig ihr zur Willige übergebene Kinder leicht verurteilt, teils durch Bestrafungen aus der Welt geschafft zu haben.

Aus dem Reich.

Samburg. Grobes Aufsehen erregt die Verhaftung von fünf angehenden Altkameraden, welche im Samburg'schen Gefängnis seit dem ganzen Herbst (seit Jahren nach Willkür) stehende Tabaksmischungen verübt haben. Die Namen der Verhafteten sind: Cederbaum, Jordan, Langhans, Krieger und Steinhilber.

Wien. Der Oberste Reichsrath hat fünf junge Barister sich in Sankt-Peterburg vor das Kriegengericht gestellt und die Marcellialie eingesehen haben. wurden sie zu je 6 Wochen Haft wegen groben Unfugs verurteilt. Die Strafe wird ihnen jedoch nicht allzu wehe thun, da alle fünf nach Paris zurückgeführt sind und die Verhandlung in ihrer Abwesenheit stattfand. Der Staatsanwalt wird beantragt, daß die Zeugnisse des Vorfalls den jugendlichen Baristern nicht gleich eine ordentliche Tracht Prügel verabfolgt haben. Ist es denn erlaubt, daß ein deutscher Anwalt seinen Bekannten darüber Ausdrück giebt, daß deutsche Staatsbürger nicht etwas Ungeheuliches begangen haben?

Wien. Ein neuer Reichs-Anwalt von Wien, welcher sich in der Anwaltskammer der Kaiserlichen Hofkanzlei als Mitglied der Anwaltskammer der Kaiserlichen Hofkanzlei am 2. Abends, kurz nach 9 Uhr, erlöschte im genannten Lokal eine Infanterie-Batterie, deren Führer ein Sergeant der 12. Kompanie des 9. Regiments war. Dieser getödtete sich beim Abschließen der 8 Mann nach anwesenden Militärs bereit rübelhaft und ärmlich, daß die Mörder ihrer Verurteilung lebhaften Ausdruck

gaben. Darob ergrimmte der Sergeant sehr und ließ die Batterie durch Schießpraktiken aufzulösen und vier zum Gefolge machen. Das unter solchen Umständen sich der plötzliche eine große Verletzung bemächtigte und diese theilweise sich ebenfalls um Verletzungsmaterial umgeben ist erklärlich; hierüber wäre es zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, wenn nicht ein Offizier dazu gekommen wäre, welcher die Batterie regimentsmäßig und die Bürger zu beruhigen suchte, nach ihm aber nur schwer gelang.

Quittungen.

Für Barthelemy, auch nicht für durchgefallene, Waffen, sondern für Barthelemy von aufgelisteten Arbeitern des Dorfes Dietlau 4.30 M.

Für Fonds des Volkshilfs.

Eingeliefert bei einem hohen Hofe in der Fleischstraße 89 1.80 M.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. O. Ede Sie Ihre Vorhaben ausführen können, müssen Sie sich vergewissern, ob Sie überhaupt nach dem Gelege berechtigt sind, ein Kind zu adoptieren. Stellen Sie Ihren Antrag beim kgl. Amtsgericht. Besondere Kosten sind mit der Adoption nicht verbunden.

Ständesamtliche Nachrichten.

Galle, 17. September.

Verheiratet: Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) und Marie Wall (Evangelik) am 10. d. M. Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M. Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M.

Schlichtungen: Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M. Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M. Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M.

Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M. Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M. Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M.

Verheiratet:

Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M. Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M. Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M.

Schlichtungen:

Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M. Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M. Der Saiter Reichardt und Maria Wall (Katholik) am 10. d. M.

Für die Redaktion verantwortlich: H. Thiele in Halle.

Krawatten.
Zur Neuheiten. Enorm billige Preise.
C. F. Ritter, Halle a. S.
Leipzigerstraße 90.

Strickwolle, das Pfund 1,50—7 Mk. **Strümpfe** u. Socken, Wolla, Baumwolle, Seide, 1/2, Seide, aparte Neuheiten, Damen-Strümpfe 0,20—0,6 Mk., Herrenstrümpfe 0,25—2,50 Mark, Kinder-Strümpfe 0,45—3 Mk. **Normal-Unterkleidung,** Seide, Baumwolle, Wolla, Pattenkoffer, Jacken, 0,70—12 Mk., Hemden 1,40—18 Mk., Beinkleider 1—18 Mk.

Anstricken u. Anwirken v. Strümpfen u. Socken schnell u. billig. **Eduard Seelig** 5 Leipzigerstrasse 5. **Damen-Röcke. Herbst-Mützen.**

Dienstag den 20. September 1898 abends 8 Uhr im großen Saale des „Prinz Karl“ **gr. öffentliche Gewerkschafts- und Handwerker-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Freie Zünne oder Zwangs-Zünne? 2. Das drohende Zuchtstrafgesetz. Referent: Redakteur Ad. Thiele. Auch die selbständigen Handwerksmeister sind zu dieser Versammlung eingeladen. Das Gewerkschafts-Kartell.

Bau- und Erdarbeiter. Die Mitglieder-Versammlung fällt zu Gunsten der Gewerkschafts-Versammlung im Prinz Karl Dienstag den 20. Sept. aus. Die Ortsverwaltung.

Konsum-Verein zu Trebnitz. Sonntag den 25. September nachm. 2 1/2 Uhr im Kranschen Gasthof **General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Wahl eines Vorstandsmittglieds. 2. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder. 3. Schlußwort. **Trebnitz,** den 16. September 1898.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Trebnitz. (G. S. M. b. G.) Fr. Marx, Vorsitzender.

Bekanntmachung! Der Konsum-Verein von Dieskau und Umgegend ist genehmigt. Geschäfts-Gründung am 2. Oktober.

Auktion! Dienstag den 20. September vormittags von 9 1/2 Uhr an **Fortsetzung der Auktion bei Hirsch, Straße 70.** Oskar Knoche, vereid. Auktionator.

Hochfeinen Sauerkohl in Schöpfen u. ausgetogen billig. **Karl Lange** Feinst. 1068. **Brot! Brot!** Groß und wohlgeschmeckt, 6 Pfd für 50 Pf., in lange der Vorrat reicht. **Karl Koch, Herrenstraße 1.** Schaffstraße offen Grasweg 15, III r.

Stadt-Theater zu Halle a. S. Dienstag den 20. September 1898 4. Vorstell. 3. Honnen-Vorstell. **Krieg im Frieden.** Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. **Vorstellung in 5 Akten von G. v. Moser.** Mittwoch den 21. September 1898 **Sofaquist.** Vorstellung in 4 Akten von Ed. v. Trotha.

Walhalla-Theater. Direction: Richard Subert. **Neuer Spielplan!** Herr Georg Maffo, gen. „Hutless“, Grob- und Klein- mit seinem Kleinen- (Sensationell) — Die drei Tränen's Grob- und Klein- mit dem Schicksal- und Schwingel. — Die vier Francos, Gemantler am doppelten Rnd. — Die Weichster Augustin und Margot, Sand- und Kopf-Verwickelungen. — Die Rammy's, musikalische Oper. — Die Kompositionen. — Die Alma Bergensson, schwedische- deutsche Überlagerung. — Die Geschwister Gottlieb, Original-Gefangs-Darstellung. — Herr Karl Götlich, Gelangs- und Charakter-Summier. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Großes kräft. Brot liefert die Bäckerei von **Otto Kummer,** Bäckerei u. Bräuderei-Fabrik. Ed. Gartenstraße 11. **Möbel, Spiegel,** 1000erwaren, Kleiderkabinette von 24 Pf. an, ein Stuhl u. Stuhl, zu bill. Preisen. **H. Diez,** Tischlermeister, Schiffstr. 31. **Empfehle Daffier-Salon,** 2. Stock, fr. 2. Central-Str. 156. **Dobler's** ein Verhängnis. **Kindermantel** zu verd. Zwingerstr. 82. IV.

Konfurswaren-Ausverkauf. Die zur R. Nietschmann'schen Konfursmanufaktur gehörigen Waren, bestehend aus: **Kleiderstoff, Flanell, Bettzeug, Kragen, Krawatten, Hosen-träger, Strümpfe, Schürzen etc.** sollen billigst **Ruhgasse 8, 1 Treppe** ausverkauft werden.

Bitte lesen Sie! Reparaturen an Uhren aller Art billigst unter Garantie. **Neue Feder einsetzen 1 Mk., Uhrglas 10 Pf., Uhrzeiger 10 Pf., Uhring 10 Pf.** **C. Hammer, Leipzigerstr. 42.** Uhrmacher.

Lederhandlung Gr. Märkerstr. 2. **Zitiale: Geißstr. 18.** **Sohlleder-Ausschnitt** zu sehr billigen Preisen.

Karl Koch's Nährzwieback seit 15 Jahren durch erstaunliche Erfolge mehr als bewährt, unter ärztlicher Kontrolle hergestellt, chemisch unerschützt, kalkphosphathaltiges, Blut- u. Knochen bildendes Nährmittel ersten Ranges, ist in Packungen von 10, 20, 30 und 60 Pf. erhältlich. **Karl Koch's Nährzwieback-Fabrik, Halle a. S.** in allen besseren Kolonialwaren und Drogeriehandlungen.

Kartoffeln in großer Auswahl, prima Qualität, liefert jeden Boden. **H. Köpfe, Giebichenstein.** **Fr. Ackermann, Zeitz, Straße 10.** **Nur zuverlässige Leute stellt ein** **Gienhmanns-Institut** Leipzigstr. 42. **Gerstenstroh,** in Qualität, in Fuhren und einzelnen Bundern billigst bei **H. Köpfe, Giebichenstein.** **Eine gut erhaltene Konzert-Zither** verkauft billig Schwefelstr. 10. **Flüchtige Schloffergeheute** sofortig **Grasweg 8.**

Dankfassung. Für die viele Bemühung der Teilnahme und für die Schenkung des Geldes bei dem Begräbnis unserer lieben Martha meinen herzlichsten Dank. **Seeburg,** den 18. Sept. 1898. **Die trauernden Hinterbliebenen.** **Franz Reichenberg und Frau.** **Gerstliche Dankfassung.** **Büdingen** dankt dem Gedenken meines teuren Kindes **Anna Werge** (geb. alle) dankt, die ihren Sorg mit Müttern u. Schwägerinnen, sowie meinen wertigen Kollegen, welche sie zur letzten Ruhe trugen, meinen innigsten Dank. **Gustav Werge** nebst Frau u. Kindern.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Gewerkschafts-Buchdruckerei (G. S. M. b. G.) Hall: a. S.

